

Gesundheit – lieber privat oder Staat?

Schon seit Jahrzehnten wird das Zwei-Klassen-System im Gesundheitswesen kritisiert, durchaus zu Recht. Doch ich verstehe nicht, warum in diesem Zuge viele die Abschaffung der privaten Krankenversicherungen fordern. Es geht doch darum, Zustände zu verbessern. Es kann doch nicht das Ziel sein, dass es allen schlecht geht. Das Paradoxe ist: Der Staat rühmt sich zwar, ein soziales System zu haben, Beamte und Berufspolitiker sind aber selbst fast immer im privaten System versichert. Warum nicht das gute System für alle?

Die privaten Krankenversicherungen sind aus meiner Sicht nicht nur das besser funktionierende, sondern auch das ehrlichere System. Es besteht Auswahl zwischen vielen verschiedenen Tarifen. Leistung und Gegenleistung bedingen sich. Über den Selbstbehalt kann man die Tarifhöhe mitunter maßgeblich senken. Dies kennen viele schon aus der Kfz-Versicherung. Die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen wird oftmals belohnt. Wer den Verwaltungsaufwand minimiert und kleine Rechnungen selbst bezahlt statt einreicht, bekommt oft hohe jährliche Beitragsrückerstattungen. Das Selbstbezahlen von Arztrechnungen beugt auch Abrechnungsbetrug und Flüchtigkeitsfehlern im Gesundheitswesen vor, da jeder Patient seine Rechnungen selbst überprüft.

Viele Menschen verteufeln leider Wirtschaftlichkeit, oft aufgrund fehlender wirtschaftlicher Bildung. Mangel entsteht nicht durch Effizienz, im Gegenteil. Der Mangel entsteht oft durch angeblich soziale, aber ineffiziente Systeme. Meines Erachtens sollte man daher langfristig für die folgenden Generationen nur noch auf das private System setzen, da es dem Grunde nach gesund ist. Die Kopplung der Beiträge an das Einkommen ergibt keinen Sinn, denn die Operation eines Gutverdieners ist nicht teurer als die eines Arbeitslosen. Wer sich die Beiträge nicht leisten kann, wird staatlich bezuschusst. Dies ist jetzt schon der Fall, so ist es dann bloß transparenter.

Das Zwei-Klassen-System regt dagegen zum Privilegienpicken an. Die gesetzliche Krankenversicherung wird nicht selten ausgenutzt. Viele versichern sich in jungen Jahren privat, um zu sparen, wechseln später aber wieder zurück. Auch viele Unternehmer stellen ihre Partner oder andere Verwandte als Aushilfen ein, damit diese günstig versichert sind. Das gesetzliche System regt auch dazu an, möglichst in Teilzeit zu bleiben. Gerade in Mangelberufen ist die Kopplung an das Einkommen eine unsinnige und unnötige Anreizsetzung, wenig zu arbeiten.

Warum nicht die Krankenversicherung vom Einkommen entkoppeln und mit den erforderlichen Zuschüssen für bestimmte Personengruppen transparent umgehen?

»Es ist erstaunlich, dass Menschen, die glauben, dass wir es uns nicht leisten können, für Ärzte, Krankenhäuser und Medikamente zu bezahlen, irgendwie glauben, dass wir es uns leisten können, für Ärzte, Krankenhäuser, Medikamente zu bezahlen und dazu noch eine staatliche Bürokratie, um dies zu verwalten.« - Thomas Sowell